Nr. 420. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 9. September 1891.

Abend-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Dardanellenfrage und die europäischen Mächte.

Die Dardanellenfrage und der Ministerwechsel am goldenen Horn stehen noch immer auf der Tagesordnung. Aus dem Gewirr der durcheinandergehenden und zum Theil widerspruchsvollen Meinungen scheint das eine mit Sicherheit entnommen zu werden, daß das Abkommen sich wirklich nur auf die Schiffe der Freiwilligenflotte bezieht und daß eine amtliche Anzeige desselben an die Mächte bisher noch nicht ergangen ist. So lange das letztere aber nicht der Fall ist, kann die Erörterung darüber, wem die Initiative zu Gegenmaßnahmen in dieser Angelegenheit zufalle, nur von akademischer Bedeutung sein. Es mag begreiflich erscheinen, wenn man in England ein Vorgehen Deutschlands wünscht, und wenn die englische Presse fortfährt sich in diesem Sinne zu äußern. Aber eben so begreiflich ist es, wenn man hier einen so delikaten Auftrag ablehnt, delikat um so mehr, als wohl anzunehmen ist, daß eine der Vertragsmächte, Frankreich, kaum geneigt sein dürfte, sich in dieser Frage gemeinsamer Vorstellungen der anderen Mächte anzuschließen. Man weist darauf hin, daß durch das Abkommen Italiens Interessen kaum minder bedroht seien, als die Englands, Italien gegenüber aber seien Deutschland und Oesterreich durch Bündnisse zur Unterstützung verpflichtet. Der Wortlaut des deutsch-italienischen Bündnisses ist bisher nicht bekannt geworden; es ist indessen anzunehmen, daß in demselben die gemeinsame Unterstützung ebenso auf bestimmte Fälle beschränkt wird, wie das in dem deutsch-österreichischen geschieht. Uebrigens ist bisher nicht von italienischer, sondern immer nur von englischer Seite die Aufforderung gekommen, daß Deutschland auch in der Dardanellenfrage die Initiative ergreifen möge. Entschließen sich, so bald die amtliche Bestätigung des Abkommens zwischen der Pforte und Rußland vorliegt, England und Italien zu einem Vorgehen gegen eine einseitige Abänderung der Dardanellenkonvention, so ist zu erwarten, daß sie hierbei die Unterstützung Deutschlands und Oesterreichs finden werden. Darüber hinaus sich zu engagiren, liegt für Deutschland um so weniger Veranlassung vor, als diejenige Vertragsmacht, die im Krimkriege an der Spitze der Unternehmungen gegen die Eroberungspolitik des Zaren Nikolaus stand, jetzt dem Enkel desselben zu Handlangerdiensten jeder Art bereit ist.

Deutschland.

Berlin, 8 September. Ueber den gegenwärtigen Stand des Geschäfts in amerikanischem Speck schreibt man der „Voss. Ztg." aus Bremen:

Es ist sicher, daß in allernächster Zeit gar kein amerikanischer Speck nach Deutschland eingeführt werden kann. In Europa sind selbstverständlich gar keine Lager von solcher Waare vorhanden, welche mit Bescheinigungen auf Grund des neuen Fleischschau-Gesetzes versehen sind. Dieses Gesetz ist erst ganz kurze Zeit in Kraft und Niemand war darauf vorbereitet, daß zu Anfang September das deutsche Verbot aufhören werde. Unsere Kaufleute waren sogar wenig über die ganze Lage des Marktes unterrichtet. Man hatte sich um den Artikel, in welchem der Handel verboten war, eben kaum mehr bekümmert. Als nun die Aufhebung kam, welche hier eine freudige Ueberraschung hervorrief, verlangte man durch den Draht von Amerika Anstellungen. Aber solche kamen nicht. Am Sonnabend waren von Amerika 50 Kisten angeboten, heute wieder 50 Kisten, und auch diese winzigen Mengen waren noch zu theuer. Die Kleinheit der Anstellungen beweist, daß auch die großen amerikanischen Speckfirmen gar nicht auf die plötzliche Aufhebung des Verbots eingerichtet waren. Gesalzener Speck läßt sich selbst dann nicht aus dem Aermel schütteln, wenn man über ganze Heerden von Schweinen verfügt. Früher schlachtete man nur von Ende Oktober bis Anfang Januar. Jetzt hat man durch außerordentliche Kühlvorrichtungen die Möglichkeit erlangt, das ganze Jahr zu schlachten und zu salzen. In Deutschland kennt man die Sommerpökelungen noch nicht, aber England nimmt sie gern. Dieser im Sommer gepökelte Speck muß aber, wie gesagt wird, 30 Tage auf Eis liegen, ehe er versandt werden kann. Nun ist in Deutschland ein anderer Schnitt des Fleisches üblich als in England; die für England bestimmte Waare soll in Deutschland nicht gangbar sein. Deshalb soll man die jetzt erst herzustellende Waare vor November nicht in Deutschland erwarten. Wenn aber bis dahin die Preiskonjunktur nicht eine andere geworden ist, so muß man noch länger warten. Zur Zeit sind Schweine und Speck in Amerika zu theuer, um nach Deutschland, wo 20 Pf. Zoll für das Kilo erhoben wird, eingeführt werden zu können. Denn in Deutschland sind wegen des großen Futtermangels die Preise immer noch billig. Die Bauern haben kein Futter, um die vielen jungen und überjährigen Schweine mästen zu können; die Kartoffelernte ist ungewiß, andere Futtermittel, wie z. B. Reismehl sind in Folge des Mangels sehr gestiegen; Gerste und Mais sind theuer und kosten bei der Einfuhr 20 Mark Zoll die Tonne. Die Ursachen des amerikanischen Preisstandes lassen sich hier noch nicht klar erkennen; vielleicht wirken vorjährige überstarke Schlachtungen, vielleicht die diesjährige große Ernte mit, um die Schweine vom Markt zurückzuhalten. Wie die Konjunktur oft seltsam spielt, davon mag Folgendes ein Bild geben. Als 1879 der Zoll kam, glaubten die hiesigen Kaufleute ein glänzendes Geschäft zu machen, wenn sie den Speck, so lange er noch zollfrei war, einführten. Eine Firma miethete die Kasematten der Festung Minden, und packte große Mengen Speck hinein in dem Glauben, ein riesiger Gewinn könne nicht ausbleiben. Aber die Konjunktur schlug um, der Speck konnte nicht verkauft werden und ehe man sichs versah, war er überjährig und nun gar nicht mehr los zu werden. An dieser Speckspekulation ist ein Vermögen verloren worden. Eine Aenderung der Konjunktur muß erst eintreten, ehe eine irgendwie nennenswerthe Einfuhr von amerikanischem Speck nach Deutschland stattfinden kann.

— Ueber die großartigen Vorkehrungen, die die Stadt Kassel zum festlichen Empfang des Kaisers trifft, sind die Anhänger der hessischen Reichspartei natürlich sehr aufgebracht, wovon ihre Presse in boshaften und bissigen Auslassungen Zeugniß giebt. Die „Hessischen Blätter" bringen eine Beschreibung dieser Vorkehrungen und fahren dann fort: „Kurz, ganz Kassel steht, so zu sagen, auf dem Kopfe. Und wofür das Alles? Die königlich preußische Residenzstadt Kassel rüstet sich zu festlichem Empfange Sr. Majestät des Königs von Preußen. Tochter Zion, freue Dich! Jauchze laut, Jerusalem! Siehe, Dein König kommt zu Dir, siehe, er kommt, der Friedensfürst! So sangen neulich ein paar Schulkinder in der Aue. Ob etwa dies Lied beim Empfang gesungen werden soll?" Das erboste Blatt kann jedoch nicht umhin, der „Hessischen Morgenzeitung" Recht zu geben, wenn sie kürzlich versicherte, die Bevölkerung Kassels werde beim Empfange Sr. Majestät zeigen, wie sehr die Hessen in den fünfundzwanzig Jahren gute Preußen geworden seien. Wenn das Aushängen von schwarzweißen oder schwarzweißrothen Fahnen, Guirlanden u. s. w., das Halten von patriotischen Reden, das Hoch- und Hurrahschreien ein Kriterium eines guten Preußenthums sei, so solle die „Morgenzeitung" Recht behalten.

— Die „Germania" glaubt aus der beim Danziger Katholikentage seitens des Grafen von Ballestrem gehaltenen Schlußrede auf den Wortlaut folgender Stelle „vor Allem im Auslande" noch besonders aufmerksam machen zu sollen:

„Wir werden es zunächst ernst mit unserer Religion zu nehmen haben, sie nicht blos im Munde führen, sondern auch durch Thaten bezeugen. Wir werden ein katholisches Leben zu führen haben (Bravo!); wir werden uns immer und unter allen Verhältnissen als gehorsame Söhne unserer heiligen katholischen Kirche und ihres erhabenen Oberhauptes bewähren müssen und uns in diesem Gehorsam und in dieser Ehrfurcht durch Nichts irre machen lassen, — nun schon lange nicht durch alberne Zeitungsartikel, welche ein römisches Blatt bringt. (Bravo!) Durch solche Artikel lassen wir uns schon lange nicht in dem gebührenden Gehorsam gegen den heil. Vater irre machen! (Bravo!) Wenn ein Blatt die Kühnheit hat, den heil. Vater als in Konspirationen mit einigen fremden Mächten, die Deutschland entgegen sind, als Feind Deutschlands darzustellen, so würden wir über die Sache lachen, wenn wir nicht über die große Unverschämtheit empört wären. (Lebhafter Beifall.) Meine Herren, um so mehr empört, als dieses Blatt den Vorzug genießt — an einer besonderen Stelle aber nur —, gewisse Mittheilungen aus dem Vatikan zu erhalten; deshalb ist die Empörung bei uns noch größer, weil die Unverschämtheit des Blattes größer war. Ich will hier konstatiren, daß dies das Gefühl der Katholiken Deutschlands in ihrer Gesammtheit ist. (Stürmischer Beifall.)"

Die „Germania" bemerkt dazu: „Es wird Niemand bezweifeln können, daß dieser „Stürmische Beifall" im Namen des ganzen katholischen Deutschlands erfolgte."

— Der Kommandant des auf der ostasiatischen Station befindlichen Kanonenboots „Iltis", Korvetten-Kapitän Ascher, hat an das Reichs-Marine-Amt einen ausführlichen Bericht über Unruhen an der chinesischen Küste gesandt, aus dem uns folgende Stellen mitgetheilt werden:

„Am 14. Mai machte mir der deutsche Vizekonsul in Hankau Mittheilung, daß in Wuhu Unruhen ausgebrochen seien; ein Flußdampfer hätte in Kinkiang, 193 Seemeilen oberhalb Wuhu, Kenntniß einer dorthin gelangten Depesche erhalten, der zufolge daselbst ein französisches Missionshaus geplündert und niedergebrannt worden sei. Die Missionen und die europäische Ansiedlung überhaupt waren größtentheils zerstört, und die Europäer theils auf eine im Flusse befindliche Hulk, theils in Booten auf den Flußdampfer „Ella" geflüchtet; ein anwesendes chinesisches Kanonenboot leistete keine Hülfe, ebenso wenig der Tantai oder andere Behörden; ersterer soll sogar die Absendung einzelner Telegramme verhindert haben. Am 16. fanden in Nyankin erhebliche und bedrohliche Zusammenrottungen von 5000 bis 8000 Menschen statt, veranlaßt, nach Ansicht des Paters Twedys, durch dieselbe geheime, über einen großen Theils Chinas verbreitete Gesellschaft, welche in Wuhu den Aufruhr angezettelt, zum anderen aber durch Depeschen, welche der Tantai von Wuhu in geradezu unglaublicher Frechheit nach Nyankin hin verbreitet hatte; denselben zufolge seien dort in oder bei der Mission Kindersärge gefunden worden, deren Inhalt Verbrechen aller Art als Todesursache vermuthen ließe, und Aehnliches. Auf erbetenen Schutz beim englischen Konsulat in Shanghai traf der französische Kreuzer „Inconstant" ein, während dessen Anwesenheit Niemand an einen weiteren Ausbruch dachte. Am 20. Mai erhielt ich in Nyankin die Aufforderung des Gesandten, wegen zu befürchtender Unruhen nach Kinkiang zu gehen. Hier brachte am 6. Juni ein Flußdampfer die Nachricht, daß in Wusuch, 26 Seemeilen oberhalb, Unruhen stattgefunden hätten, die dadurch veranlaßt seien, daß ein chinesisches Kind an den Folgen eines von Fremden erlittenen Stoßes gestorben sein sollte, und zur Ermordung zweier Engländer, eines Zollbeamten und eines Missionars, geführt hätten. Während bereits Vorkehrungen getroffen wurden, dorthin zu gehen, kam das amerikanische Kanonenboot „Palos" von Shanghai, bei dessen Ankunft in Wusuch wieder Ruhe eingetreten war. Kurz darauf traf auch der „Inconstant" ein. Dem Kommandanten des „Palos" wurden die beiden Leichen, eine auf der Straße, die andere in einem Thorweg liegend, gezeigt. Nachdem unter Mitwirkung der chinesischen Behörden eine Art Protokoll aufgenommen worden, wurden die Leichen eingesargt und die Särge versiegelt. Die übrigen europäischen Bewohner der Mission, zwei Missionare, zwei Damen und drei Kinder, haben sich auf den Nachts durchfahrenden Flußdampfer gerettet, nachdem sie von einem chinesischen Handelsgärtner aufgenommen waren. Ihre Rettung verdanken sie dem Umstande, daß der Pöbel durch die Ermordung der beiden anderen und die Verstümmelung ihrer Leichen zu sehr in Anspruch genommen war, um sich um sie zu bekümmern. Am 12. fand in Hankau die Beerdigung der beiden Engländer statt. Der hier stationirte englische Kreuzer „Porpoise" stellte 100 Mann und gab, da der Zollbeamte in der Marine gedient hatte, drei Salven; von dem französischen Kanonenboot „Vipère" und dem deutschen Kanonenboot „Iltis" betheiligten sich sämmtliche dienstfreien Offiziere und Deckoffiziere und außerdem je dreißig Mann. Der Vizekönig ließ sich durch einen seiner höchsten Beamten und durch den Tantai von Hankau vertreten. Um den Ausbrüchen weiterer Unruhen entgegenzutreten, wurden in einer Berathung, an der sämmtliche Konsuln und mehrere andere Einwohner theilnahmen, ein Oberbefehlshaber und vier Lieutenants erwählt, sowie zwei Vereinigungspunkte für Frauen und Kinder und die Art und Weise festgesetzt, in welcher dieselben dorthin gebracht werden sollten. Jetzt blieb alles ruhig und, wie ich glaube, sind auch für die Zukunft, so lange Kanonenboote anwesend sind, keine Unruhen zu erwarten."

Hamburg, 8. September. Die „Hamburger Nachrichten" verwahren sich gegenüber der „Münchener Allgemeinen Zeitung" energisch dagegen, irgend welche russische Beziehungen zu unterhalten. Sie hielten es lediglich für ihre patriotische Pflicht, eine unnöthige Verschlechterung der deutsch-russischen Beziehungen fernzuhalten. Die sogenannten Waldersee-Artikel seien bekanntlich nicht russischen Ursprunges, sondern stammten aus Berliner militärischen Kreisen.

Koburg, 7. September. Am Freitag begeben sich der Herzog und die Herzogin von Edinburg zur Kaiserparade des 11. Armeekorps bei Kassel. Der kleine Prinz Alfred, der hier die Schule besucht, tritt in das fünfundneunzigste Regiment mit ein und thut zum ersten Male offiziell Dienst in der Armee. Der Herzog von Koburg-Gotha trifft morgen hier wieder ein und begiebt sich demnächst, wie der Telegraph bereits meldete, auf seine Besitzungen nach Oesterreich.

Mainz, 8. September. Hier sind in der letzten Zeit mehrere Excesse von Militärs vorgekommen. Der bekannteste dieser Excesse ist die Mißhandlung des Architekten Heyl. Seitdem sind noch andere ähnliche vorgekommen, die allerdings, da die Excedenten nicht Offiziere, sondern Gemeine waren, nicht so viel Aufsehen erregt haben. Der Gouverneur der Festung, General der Infanterie v. Reibnitz, hat, in der richtigen Empfindung, daß solche Vorfälle das gute Verhältniß zwischen Bürgerschaft und Militär trüben müssen, einen Anlaß, der sich ihm dieser Tage bot (es war das Jubiläum der Mainzer Industriehalle), dazu benutzt, zum Frieden zu reden. Der Sinn seiner Rede war nach der „Frankf. Ztg." der: Er fühle sich heute, wie bei früheren Anlässen, in den Kreisen der Bürgerschaft äußerst wohl. Die schönen Reden von einigem Bürgersinn, von Förderung der Wohlfahrt der Städte u. s. w. seien auch ihm aus der Seele gesprochen. Er bitte die Stände des Nährstandes, auch ihn in ihre Mitte aufzunehmen als Kamerad und Sohn des Volkes. Wenn in einer großen Garnison einmal „Extravaganzen" vorkämen, so möge man die nicht als Gefühle eines ganzen Standes, sondern als Ausschreitungen einer „durch Wein und die liebe Weiblichkeit erregten Natur" ansehen. An die Presse habe er insbesondere den Wunsch, „Mücken nicht zu Elephanten" werden zu lassen. Er sage, wenn es auch auf Widerspruch stoße, es sei „patriotischer, Wunden zuzudecken, als aufzureißen". Der Einigkeit aller Klassen des deutschen Volkes gelte sein Hoch.

Diese Worte werden in der Mainzer Bürgerschaft ihre Wirkung nicht verfehlen; auf das Militär einzuwirken, hat Herr v. Reibnitz ja Mittel genug. Die deutsche Presse wünscht sich nichts Besseres, als daß sie nicht mehr nöthig hat, von Excessen zu reden, die jeden Patrioten betrüben müssen.

Dresden, 8. September. Der Kaiser beabsichtigt, den sächsischen Korpsmanövern zwischen Pirna und Dippoldiswalde am 18. September im Beisein des Königs Albert und des Feldmarschalls Prinz Georg beizuwohnen.

Leipzig, 8. September. Der Oberpostrath Calame feierte heute unter großartiger Betheiligung sein fünfzigjähriges Berufsjubiläum. Der Jubilar erhielt den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, sowie das Ritterkreuz erster Klasse des sachsen-erneslinischen Hausordens vom Herzog von Sachsen-Altenburg.

München, 8. September. (W. T. B.) Der Kaiser besuchte nach der Militär-Galatafel die Kunstausstellung und darauf Lenbachs Villa. Gegen 7¾ Uhr fanden sich sämmtliche Mitglieder des Königshauses in den Räumen neben den Kaisergemächern ein. Gegen 8 Uhr kamen der Kaiser und der Prinz-Regent hinzu. Punkt 8 Uhr marschirten sämmtliche Musikkorps des 1. Armeekorps unter den Klängen des Pariser Einzugsmarsches auf den abgegrenzten, elektrisch beleuchteten Max Josefsplatz. Der Kaiser und der Prinz-Regent erschienen in lebhafter Unterhaltung am Mittelfenster. Von dem tausendköpfigen Publikum wurden stürmische Hochrufe ausgebracht. Die Serenade wurde programmmäßig abgespielt und endete um 9 Uhr. Der Kaiser dankte dem Prinz-Regenten mit Handschlag. Das Publikum brach wiederholt in brausende Jubelrufe aus.

München, 8. September. Der Kaiser und der Prinz-Regent hörten dem Zapfenstreiche am offenen Fenster des Königsbaues stehend zu, enthusiastisch begrüßt von den dichten Zuschauermassen. Die Scene machte einen sehr tiefen Eindruck. Besonders effektvoll war die Zusammenstellung von grünen und rothen Magnesiumfackeln.

Oesterreich-Ungarn.

In Prag ist der Sonntag, trotzdem das jungczechische Blatt bekanntlich die ganze verflossene Woche hindurch nicht aufgehört hatte, das Volk aufzufordern, es möge die Erinnerungsfeier der Krönung Leopolds II. selbst in die Hand nehmen, in verhältnißmäßiger Ruhe verlaufen. Daß der Prager Stadtrath eine offizielle Betheiligung an der Feier abgelehnt hat, wurde schon gemeldet. Es scheint aber, daß auch der erwartete Massenbesuch der Ausstellung ausgeblieben ist, und so begnügte man sich mit dem Absingen des „Hej slovane" und schloß das Fest mit Pereat-Rufen vor dem deutschen Hause. Andere Ruhestörungen kamen weder in Prag noch auf dem Lande vor.

Lemberg, 8. September. Die polnischen Blätter berichten, der Zar werde auf der Rückreise von Dänemark den Manövern in Kongreßpolen beiwohnen und bei der Gelegenheit mehrere Tage in Warschau verweilen.

Schweiz.

Bern, 8. September. Der internationale Kongreß, betreffend die Arbeiterunfälle, wird am 21. September im Nationalrathssaal vom Bundesrath Droz, dem Vorsteher der Abtheilung für das Auswärtige, eröffnet werden. Die Vorsitzenden wechseln täglich nach den verschiedenen Ländern und Sprachen. Die Sitzungen sind öffentlich. Bisher haben sich etwa 2500 Theilnehmer angemeldet. Am 24. September findet der vom Bundesrath dem Kongreß angebotene Ausflug in das Berner Oberland statt.

Belgien.

Mecheln, 8. September. (W. T. B.) Der hier tagende katholische Kongreß wurde heute Vormittag durch eine Ansprache des Erzbischofs von Mecheln, Kardinal Goossens, eröffnet. Der Deputirte von Antwerpen, Jacobs, hielt eine Rede über die von der katholischen Partei seit dem Kongresse vom Jahre 1864 beobachtete Haltung. Gegen 1800 Theilnehmer aus Belgien und dem Auslande sind zum Kongreß anwesend.

Frankreich.

Paris, 7. September. Man kann auch russischer, als ein Russe sein und zugleich das Sprüchwort bewahrheiten: Blinder Eifer schadet nur. Dies doppelte Mißgeschick ist soeben einem Pariser Blatte widerfahren, welches das Zartgefühl soweit trieb, daß es den Antrag stellte, den Boulevard de Sebastopol in einen Boulevard de Kronstadt umzuwandeln! Darauf antwortete nun ein russisches Blatt: „Rußland hat sich Sebastopols nie geschämt. Geben Sie den Namen Kronstadt gleichviel welcher anderen Straße von Paris, aber zerstören Sie kein Denkmal, das Sie unserem Ruhm errichtet haben. Lassen Sie uns Sebastopol. Wir möchten den Berliner Kongreß vergessen können, aber Sebastopol niemals!

Paris, 7. September. Ein endlich vollendetes Vermächtniß lenkt heute die Erinnerung wieder zurück zu dem alten Thiers, der sonst in Frankreich so gut wie vergessen ist und dessen Andenken nur noch von wenigen Freunden gepflegt wird. Thiers hatte in seinem Testament bestimmt, daß aus seiner Hinterlassenschaft ein Institut errichtet werden sollte, in welchem einer beschränkten Anzahl junger Leute die Möglichkeit geboten werden sollte, sich in freier materieller Lage in der Sozial- und Nationalökonomie sowie dem internationalen Recht weiter auszubilden, wozu die nöthigen Mittel zur Verfügung gestellt wurden, ebenso wie auch zum Bau eines zur Aufnahme der jungen Gelehrten und ihrer Leiter bestimmten Gebäudes. Testamentarisch hatte Thiers bestimmt, daß Jules Simon die Leitung der Anstalt übernehmen und eine Dienstwohnung im Institut beziehen sollte. Da das Gebäude nun fertig ist, wird Jules Simon, wie die „Köln. Ztg." meldet, nächstens seinen Einzug halten und mit ihm auch Barthelemy St. Hilaire, der alte vertraute Freund des früheren Präsidenten der Republik. Die Anstalt ist sehr bequem, ja, sogar reich eingerichtet und bietet den jungen Leuten, die es aufnehmen wird, alle Bedürfnisse des Studiums neben den Annehmlichkeiten des Lebens.

Paris, 8. September. Zur Entstehungsgeschichte des russisch-französischen Einvernehmens weiß der Pariser „Figaro" heute Folgendes zu erzählen:

„Nach den so liebenswürdigen Ansprachen, die er in Cauterets hielt, darf man wohl ohne Indiskretion sagen, daß der Baron von Mohrenheim seit dem ersten Tage seines siebenjährigen Aufenthaltes in unserer Mitte unausgesetzt bemüht war, das französisch-russische Einvernehmen herbeizuführen. Er ließ sich nicht entmuthigen, wenn unangenehme Zwischenfälle eintraten und ihn manchmal zwangen, Urlaube von acht bis zehn Monaten zu nehmen und sich einmal bis an den Komersee zurückzuziehen, wo gewissenlose Touristen ihm achttausend Franken stahlen. Was auch geschehen mochte, er blieb immer dabei, Rußland habe sich vor 1870 und im Jahre 1870 selbst für neutral erklärt, zum mindesten bei drei Anlässen, wo es nicht neutral war. Und man muß gestehen, daß der Baron Mohrenheim hierin wohl berathen war, weil er sah, wie Fürst Bismarck (?) im Jahre 1878 und später die russischen Interessen wahrte, nicht nur bei der Ausarbeitung, sondern auch bei der Ausführung des Berliner Vertrages. Dies ist die Rolle, in der sich der russische Botschafter gefiel und von welcher er niemals abwich. Wenn man ihm Konseilspräsidenten gab, die Floquet hießen, so bewahrte er sein ewiges Lächeln; er sagte immer laut, diese Ernennungen hätten nichts zu bedeuten und übten keinen Einfluß auf das Wesen der Dinge; er fügte hinzu, die französische Republik gehe der Mäßigung und der Beständigkeit entgegen und würde, sobald sie im Besitze dieser beiden Güter wäre, aufhören, in Europa vereinzelt dazustehen. So erklärt es sich, daß der Baron von Mohrenheim vor dem Publikum in Cauterets die Weisungen des Kaisers nicht zu überschreiten glaubte, als er den Präsidenten der Republik „hervorragend", seine Regierung „weise und aufgeklärt" nannte. Wie es scheint, war also Herr von Mohrenheim nicht jener russische Diplomat, von dem Fürst Bismarck einst behauptete, daß Deutschland niemals von ihm Zettelungen feindseliger Natur zu besorgen haben würde.

Paris, 8. September. Die großen französischen Manöver, über deren Verlauf die weit überwiegende Mehrzahl der französischen Blätter sehr überschwängliche Berichte veröffentlicht, fordern doch mehrfach auch die Kritik im eigenen Lande heraus. So liegt in dem heute eingetroffenen „Matin" ein Manöverbericht aus Troyes vor, der also beginnt:

„Wenn man auch nicht zögern darf, Fehler, wie denjenigen bekannt zu geben, der am 3. September mehr als 500 Mann niedergestreckt hat und zwar fünfzig von ihnen ernsthaft erkranken ließ und fünf getödtet hat, so ist es andererseits elementarste Pflicht des Anstandes, dem Generalkommando oder dem Generalstabe oder der Intendantur nicht Irrthümer vorzuwerfen, die nur in der Einbildung einiger Unzufriedenen existiren. Als ich von einem Besuche der Kantonnements-Quartiere zurückkehrte, erfuhr ich, daß heute Morgen in Bar-sur-Aube unter dem Vorwande, daß es den Truppen an Brod fehle, eine lebhafte Erregung herrschte."

Obgleich es sich in Wirklichkeit nur um eine Probe handelte, durch die festgestellt werden sollte, ob die von den Soldaten geführten Proviantvorräthe für die Verpflegung ausreichend wären, entstand eine Art Panik; die Reservisten eilten in Folge der getroffenen Anordnungen in die Bäckereien von Bar-sur-Aube, wo sie alles vorhandene Brod aufkauften. Der Mangel wurde bald so groß, daß der Oberstkommandirende General Saussier selbst — wie der „Matin" ganz ernsthaft hervorhebt, als ob es sich um etwas Furchtbares handelte — eine halbe Stunde auf sein Frühstück warten mußte. „Diese Panik hielt nicht an," heißt es in dem Berichte weiter, „aber die wenigen Augenblicke genügten, um einer falschen Interpretation Vorschub zu leisten!" Der ganze Vorgang ist ungemein charakteristisch, weil er mehr beweist als alle die glänzenden Chargen, von denen die Manöverberichte eingehend zu erzählen wissen; zeigt er doch, wie viel die französische Disziplin für die Franzosen immer noch zu wünschen übrig läßt. Man braucht nur an den Ernstfall des Krieges zu denken, um zu erkennen, wie sich dann eine solche „Panik" äußern würde.

Bemerkenswerth ist, wie ein bekannter Militärberichterstatter, der bonapartistische Publizist Jules Richard, über den großen Truppenzusammenzug im Aube-Departement berichtet und dabei über die Furcht vor angeblichen preußischen Spionen spottet:

„Seit gestern belustigt uns ein außerordentlicher Polizei-Kommissar, der aus Paris herkam mit einer Brigade von Agenten, die durch ihre Stiefel auf fünfzehn Schritt verrathen werden. Ich glaube an die Nothwendigkeit der Polizei; aber da das Ministerium des Innern meint, für die großen Manöver sei es mit dem Lokaldienste nicht gethan, ein außerordentlicher, gewissermaßen geheimer müsse ihm an die Hand gehen, so hätte es doch wenigstens nicht Agenten schicken sollen, die jedes Kind an ihren Schuhwerken erkennt. Wahrscheinlich sind diese wackeren Leute gekommen, um die preußischen Spione zu fangen. Statt dessen haben sie die Offiziere geärgert, die seitdem auf Schritt und Tritt Spione zu sehen wähnen, nicht preußische, sondern Pariser. Sie glauben, ihnen selbst solle aufgepaßt werden, und halten sich zurück. Ein Offizier wird in Gegenwart eines Unbekannten nicht mehr sagen dürfen, er finde den General F. ein bischen dicker, als den General G. Ich bin überzeugt, daß die Offiziere nicht ausspionirt werden; dafür bürgt mir die Loyalität unserer Generale. Aber die Polizisten werden gewiß keine preußischen Spione fangen, wenn es solche hier giebt, woran ich zweifle, und sie werden von der Armee schief angesehen. Ich möchte übrigens wissen, was Fremde über unser Heer noch erfahren könnten, das nicht von dem Kriegsministerium selbst schon veröffentlicht worden wäre. Was die Stärke, die Unterweisung, die Munterkeit unserer Soldaten anbelangt, so zeigt man sie gern; sie sind unser Stolz und unsere Zuversicht. Wenn Preußen uns ausspioniren, desto besser — und obwohl nur etwa der fünfte Theil der Kadres des französischen Heeres hier versammelt ist, so könnten wir ihnen noch zwölf Mal mehr Soldaten zeigen und dann noch einmal so viel und dann käme erst die Landwehr. Früher lag es in unserem Interesse, unsere Schwäche zu verdecken; heute liegt es in unserem Interesse, unsere Kraft zu zeigen, nicht aus kindischer Eitelkeit, sondern aus nationalem Bewußtsein. Wenn wir unsere Unabhängigkeit wahren wollen, so ist es Gesetz und erste Bedingung, daß wir stark seien."

Italien.

Rom, 8. September. Es ist wirklich zu verwundern, mit welcher Hartnäckigkeit gewisse Blätter unter der Versicherung, die vertrautesten Beziehungen zum Vatikan zu haben, immer wieder von Neuem Allarmberichte über den Gesundheitszustand des Papstes in die Welt setzen. Wir wollen zu ihrer Ehre annehmen, daß sie mit diesen Beziehungen renommiren, sonst müßte man sie der bewußten Lüge zeihen. Ein Wunder ist es allerdings, wenn man sieht, mit welcher Rüstigkeit und Schärfe des Geistes und Gedächtnisses Leo XIII. in seinem hohen Alter gesegnet ist, und ist es deshalb verzeihlich, wenn ungünstige Nachrichten über seine Gesundheit gläubige Ohren finden. Der Streit über das nächste Konklave ließ selbstredend einen großen Theil des Publikums an den offiziellen Dementis zweifeln; man entnahm gerade aus der so oft wiederholten Versicherung des vorzüglichen Wohlbefindens des hochbejahrten Papstes, daß damit eine Maskirung des wahren Zustandes bezweckt sei. Daß jeder Kummer und jede Aufregung eine größere Wirkung auf das Gemüth des Greises, als auf einen sich im Vollbesitz seiner Kraft befindlichen Mann ausübt, ist klar. Wir hatten Gelegenheit, den Papst kurz nach der Affaire Folchi zu sehen, und waren erstaunt, wie gebrochen sein Aussehen war gegenüber der Frische, welche er noch vor wenigen Monaten zeigte. Aber mit der Leo XIII. eigenen Energie überwand er diese Schwäche bald. Und welche Arbeitskraft entwickelt er noch heute. Bereits um 6½ Uhr verläßt er sein Lager und nimmt nach der Messe um 7 Uhr sein erstes Frühstück, bestehend aus Chokolade und Zwieback, ein. Nach demselben arbeitet er, soweit seine Zeit nicht durch Audienzen in Anspruch genommen ist, bis 12 Uhr ununterbrochen. Alsdann nimmt er sein höchst frugales Mittagsmahl ein. Nach kurzer Ruhe und Erledigung von Staatsgeschäften ergeht sich der Papst in seinen Gärten oder fährt in denselben in einer einfachen Kutsche spazieren, nur von einigen Wachen begleitet. Um 9 Uhr des Abends nimmt er etwas Nahrung zu sich, um alsdann noch bis 11½ Uhr allein in seinem Privatgemache zu studiren. Die kleinste Schrift liest er noch, ohne sich einer Brille bedienen zu müssen.

Aus Paris wird hierher telegraphirt, daß Kardinal Lavigerie Freunden gegenüber versichert habe, sich von jetzt ab gänzlich der Politik zu enthalten. Er wolle sich nunmehr ganz seinen bewaffneten Missionaren widmen. Ob es dem schlauen Intriguanten wohl Ernst damit ist? Wie heißt das Sprüchwort von der Katze und dem Mausen?

Großbritannien und Irland.

London, 7. September. Die Königin Viktoria gedenkt bis Ende November in Balmoral zu bleiben, wenn nicht inzwischen ein freudiges Ereigniß in der Familie des Prinzen Heinrich von Battenberg eine Verlegung des Hofes nach einer südlicheren Gegend gebieten sollte.

London, 8. September. Der Kongreß der Trade-Unionisten in Newcastle wählte Burt zum Vorsitzenden. Derselbe sagte in seiner Ansprache, man solle Vertrauen in das System der Selbsthülfe setzen und das Eingreifen des Staates zurückweisen. Nicht in der Ueberproduktion, sondern in der mangelhaften Arbeitseintheilung sei der Krebsschaden gelegen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 8. September. Großes Aufsehen erregt die heute gemachte Entdeckung, daß der dreißigjährige Graf Bror Mörner, von dem man annahm, er habe sich selbst das Leben genommen, von seinem jüngeren Bruder durch zwei Revolverschüsse getödtet worden ist. Der Mör-

der hat heute ein vollständiges Geständniß abgelegt. Er hatte den Bruder um ein Darlehn ersucht. Als dieser dasselbe verweigerte, erfolgte die Katastrophe.

Dänemark.

Kopenhagen, 8. September. (W. T. B.) Morgen findet bei dem König von Griechenland auf dessen Gut Smidstrupgard ein Dejeuner statt, zu welchem die übrigen hohen Herrschaften geladen sind.

Rußland.

Odessa, 8. September. Gestern Abend wurde ein Flottenmanöver unter dem Kommando des Admirals Nowikow abgehalten, an welchem 5 Kriegsschiffe und 4 Torpedoboote theilnahmen.

Bulgarien.

Sofia, 8. September. (W. T. B.) Die auswärts verbreiteten Gerüchte von der Reise des Ministers des Auswärtigen Grekow nach Konstantinopel, um dem Sultan zu erklären, daß die bulgarische Regierung im Falle der Nichtanerkennung des Fürsten Ferdinand die große Sobranje nach Tirnowa einberufen werde, um Bulgarien für unabhängig zu erklären, werden von der „Swoboda" als absolut unbegründet bezeichnet.

Griechenland.

Wie man der „Pol. Korr." aus Athen schreibt, wird die schon wiederholt aufgetauchte Nachricht von der bevorstehenden Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers Nikolaus von Rußland mit der Prinzessin Maria von Griechenland nunmehr auch in gut unterrichteten Kreisen als den Thatsachen entsprechend betrachtet und die Kundmachung der Verlobung für die allernächste Zeit erwartet. Als äußerliches Anzeichen derselben wird unter Anderem auch der Umstand angesehen, daß anläßlich der Rückkehr des Thronfolgers von seiner Weltreise außer der Familie des Zaren von anderen Verwandten nur Prinzessin Maria zu seinem Empfange erschienen war.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. September. Wie den „Hamb. Nachr." mitgetheilt wird, sind mit dem am Sonnabend (5. d. M.) von Hamburg abgegangenen Wörmann-Dampfer zwei Mitrailleusen verladen worden, welche als Geschenk des Kommerzienraths **Bosch** aus Stettin für beliebige Zwecke der Reichskolonien dem Freiherrn von Gravenreuth nach Kamerun zugehen. Eins der Geschütze, die beide vollständig ausgerüstet und mit Munition versehen sind, ist schweren Kalibers und für Fortifikationszwecke bestimmt, während das andere, Remington-Kaliber, Expeditionszwecken dienen kann.

— Das Kriegsministerium hat über den Vorbereitungsdienst der Militäranwärter für das Amt eines Gerichtsschreibergehülfen, eines Gefängniß-Inspektors oder Gerichtsvollziehers folgendes bekannt gemacht: Die Zahl der bei den Justizbehörden vorhandenen Justizanwärter sowie die Zahl der für das Amt eines Gerichtsschreibergehülfen, eines Gefängniß-Inspektors und eines Gerichtsvollziehers notirten Stellenanwärter ist gegenwärtig so erheblich, daß für die nächsten Jahre das eintretende Bedürfniß zur Ergänzung des für diese Dienstzweige erforderlichen Personals reichlich gedeckt ist. In Folge dessen hat sich der Herr Justizminister genöthigt gesehen, Zivilanwärter zu dem Vorbereitungsdienst für das Amt eines Gerichtsschreibergehülfen, eines Gefängniß-Inspektors oder Gerichtsvollziehers bis auf weiteres nicht mehr zuzulassen. In Zukunft wird die Zahl der neu zuzulassenden Anwärter je nach Eintritt des Bedürfnisses festgesetzt und veröffentlicht werden. Ueber die Führung der Anwärter-Listen ist nachstehendes bestimmt worden: 1. Die Meldung zur Aufnahme des Stellenanwärters in die Anwärterliste bezw. die Erneuerung der Meldung (§ 15 der Anstellungs-Grundsätze) ist an die Anstellungsbehörde desjenigen Oberlandesgerichtsbezirks zu richten, welche dem Anwärter das Befähigungszeugniß ertheilt bezw. seine Befähigung anerkannt hat. Ist die Befähigung zum Amt eines Gefängniß-Inspektors von einer Lokalbehörde anerkannt, so ist die Meldung an die Ausstellungsbehörde desjenigen Oberlandesgerichts zu richten, in dessen Bezirk diese Lokalbehörde ihren Sitz hat. 2. In der Meldung hat der Anwärter diejenigen Oberlandesgerichtsbezirke zu bezeichnen, für welche die Anstellung nachgesucht wird. Die für die Zulassung des Antrages zuständige Behörde (Nr. 1) vermerkt auf der Meldung den Tag des Eingangs und trägt den Anwärter in ihre Listen ein, selbst dann, wenn derselbe nur für andere Oberlandesgerichtsbezirke die Anstellung nachsucht. Die in der Meldung bezeichneten Oberlandesgerichte sind in der Liste unter der Spalte „besondere Wünsche" anzugeben. Ist der Eintrag erfolgt, so wird unter Angabe der Nummer desselben das Ersuchen um Aufnahme in das Bewerberverzeichniß an die übrigen bei der Meldung betheiligten Anstellungsbehörden gerichtet. Der Tag, an welchem die Meldung bei der in Nr. 1 bezeichneten Anstellungsbehörde eingeht, ist in dem Ersuchungsschreiben anzugeben und für den Eintrag in die Listen der anderen Behörden maßgebend (§ 15 der Grundsätze). 3. Bewirkt die Anstellungsbehörde in Gemäßheit der Anordnung in Nr. 2 die Aufnahme des Stellenanwärters in die Liste auf Grund des Ersuchens einer anderen Anstellungsbehörde, so ist diese in der für die Angabe über die Vorprüfung bestimmten Spalte zu bezeichnen. Der für die Zulassung der Meldung zuständigen Behörde ist Mittheilung zu machen, wenn der Anwärter in Folge seiner Anstellung gelöscht wird. Diese Behörde veranlaßt auf Grund einer solchen Mittheilung die Löschung des Anwärters in den andern Listen, in denen derselbe eingetragen steht. 4. Anwärter, welche in den bisherigen Listen bereits eingetragen stehen und ihre Meldung am 1. Dezember d. J. erneuern, werden in die neue Liste nach Maßgabe der bisherigen Reihenfolge übertragen.

* Auf die bei Rahms Insel zur Zeit befindliche Walfisch-Ausstellung wollen wir unsere Leser aufmerksam zu machen nicht versäumen. Der ausgestellte Finnwal, an der Küste von Norwegen gefangen, hat eine Länge von 70 Fuß und ist 14 Fuß hoch, das Maul ist 12½ Fuß lang. Das Gewicht beläuft sich auf ca. 125,000 Pfund. Bei dem Umstande, daß die gewöhnlichen Wale, welche man in Finnmarken fängt, nur eine Länge von 59 Fuß haben, dürfte das hier gezeigte Exemplar als ein selten großes bezeichnet werden können. Die konservirende Behandlung wird während der Ausstellung von Herrn Wickersheimer in Berlin ausgeführt, Präparator an der königlichen Anatomie. Neben diesem Riesenwalfisch finden wir noch einen kleinen, einen sogen. Fötus (ungeborenes Thier); derselbe ist 16 Fuß lang, ca. 1000 Pfund schwer, und es fehlt ihm noch ca. 1 Monat an seiner vollständigen Entwickelung.

* Dem Barbier Emil Sprick, Frauenstraße 41, ist in einer der letzten Nächte eine eiserne Stange mit zwei Barbierbecken gestohlen worden.

* Vor der Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke stand heute Vormittag Termin an behufs Versteigerung der im Bauviertel III an der Ecke der Kaiser Wilhelm- und Elisabethstraße, dem Augustaplatz gegenüber, belegenen Parzelle 3a. Meistbietender blieb Herr Baumeister Wohlfarth mit 45,50 Mark per Quadratmeter.

* Dem Kaufmann A. Simonsohn ist auf sein Meistgebot von 32,20 Mark per Quadratmeter für die im Bauviertel XII an der Ecke der König Albert- und Turnerstraße gelegenen Parzelle 7 der Zuschlag ertheilt. Ebenso ist dem Ziegeleibesitzer Heuer in Bredow auf das Meistgebot von 41,40 Mark per Quadratmeter für die Parzelle 7 im Bauviertel A an der Berlinerthorpassage der Zuschlag ertheilt worden.

* An den beiden kommenden Sonntagen, dem 13. und 20. September d. J., werden von hier nach Berlin keine Sonderzüge abgelassen, weil an diesen Tagen die Wagen zu Manöver-Transporten gebraucht werden.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: **Rindfleisch**: Keule 1,20—1,30 Mark, Vorderfleisch 1,00—1,10 M., Filet 1,80 M.; **Schweinefleisch**: Kotelettes 1,50 Mark, Schinken 1,20 Mark, Bauch 1,20 Mark; **Kalbfleisch**: Keule 1,30 Mark, Vorderviertel 1,10 Mark, Kotelettes 1,60 M.; **Hammelfleisch**: Kotelettes 1,60 Mark, Keule 1,40 Mark, Vorderfleisch 1,30 Mark; geräucherter Speck 1,60 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger.

Bellevue-Theater.

Im weiteren Verlauf des Possart-Gastspiels stellte sich gestern der geschätzte Künstler in zwei Rollen vor, welche ihm Gelegenheit boten, ganz verschiedene Charakterstudien dem Publikum vorzuführen. In „Des Königs Befehl", dem alten unterhaltenden Töpfer'schen Lustspiel, gab er zunächst den großen Preußenkönig Friedrich in trefflicher Maske. Was die Auffassung der Rolle durch Possart betrifft, so bemüht sich derselbe weniger den befehlenden Herrscher als den edlen Fürsten darzustellen, der bestrebt ist, jeden seiner Unterthanen zu beglücken, und dessen Erscheinen überall die größte Liebe und Begeisterung hervorruft. Es ist eine Wiedergabe, wie solche nur dazu beitragen kann, die Erinnerung an den großen König im Herzen des Zuschauers voll Freude wach zu rufen, denn wir sehen den liebenswürdigen König energisch und doch mild und stets bemüht, seinen Unterthanen und seinem Lande Vortheile zu sichern. Lebhafter Beifall lohnte Herrn Possart für die treffliche Leistung; aber auch den heimischen Mitwirkenden gebührt volle Anerkennung, besonders die Damen Fräulein Swoboda (Julie), Fräulein Kroschar (Frau Ordentlich) und Fräulein Billé (Henriette), sowie die Herren Lux (von Wendel), Teuscher (von Lindeneck), Martini (Branden), Gräbert (Voltaire) und Domann (Blankendorf) gaben erfreuliche Proben ihres Könnens.

Eine Meisterleistung ersten Ranges schuf Possart als „Rabbiner David Sichel" in dem ländlichen Sittengemälde „Freund Fritz" von Erkmann-Chatrian. Der geschätzte Künstler gestaltete diesen menschenfreundlichen, gemüthlichen und für Heirathsvermittelungen schwärmenden Rabbiner mit solcher Naturwahrheit und solch heiterem Humor aus, daß das Interesse des Publikums von Scene zu Scene wuchs und lebhafter Beifall dies bekundete; es war eine dem Leben abgelauschte Charakterstudie, jede Bewegung, jedes Wort lebenswahr, ohne jede Uebertreibung von tiefer Wirkung. Das Stück selbst bietet einen prächtigen Dialog, voll geistreicher Wendungen, und führt uns vor, wie der schlaue Rabbiner seinen Freund Fritz Holm, den Junggesellen und Weiberfeind, durch List zur Liebe zu der schönen Susel bringt und beide in den Hafen der Ehe leitet. Auch hier unterstützten in der Darstellung die heimischen Mitglieder den Gast auf das wirksamste, so daß ein untadelhaftes Ensemble entstand. Die Titelrolle lag in den Händen des Herrn Teuscher und gab derselbe den biederen Gutsbesitzer mit Temperament und Leidenschaft. Ein prächtiges „Susel" war Fräulein Swoboda, wenn sie auch im ersten Akte die Schüchternheit dieses herzigen Landmädchens etwas zu stark auftrug. Den nur für gutes Essen und Trinken lebenden Feldvermesser Friedrich gab Herr Duckert mit unterhaltender Komik und auch Herr Lux war für den Steuereinnehmer Hansen ein humorvoller Vertreter. Im Uebrigen sind auch die Herren Domann (Pächter Christel) und Köchy (Zigeuner), sowie Fräulein Kroschar (Wirthschafterin) mit Anerkennung zu nennen. Die Inscenirung beider Stücke durch Herrn Gräber war in jeder Weise würdig.

Wir glauben einem allseitigen Wunsch Ausdruck zu geben, wenn wir die Direktion ersuchen, während des Possart-Gastspiels die beiden wirksamen Lustspiele noch einige Male auf das Repertoir zu setzen, ausverkaufte Häuser dürften dabei sicher sein.

Aus den Provinzen.

Pasewalk, 8. September. Die steueramtliche Abschätzung der Tabaksfelder unseres Bezirks ist mit dem heutigen Tage beendet. Der Stand des Tabaks ist in unserer Gegend stellenweise ein sehr geringer, so daß einzelne Felder nur mit einem Ertrag von einem halben Zentner pro Morgen abgeschätzt werden konnten. Wie auch aus den verschiedenen Tabakbau treibenden Gegenden Deutschlands berichtet wird, hat der Wetterumschlag welcher in der abgelaufenen Woche stattgefunden hat, nur vereinzelt noch einen günstigen Einfluß auf den Tabak ausgeübt. Aus ganz Westdeutschland lauten die Berichte ungünstig, ebenso aus der Mark und Westpreußen, doch lassen alle die Hoffnung durchblicken, daß anhaltend gutes Wetter wenigstens die Qualität wesentlich bessern wird. In Mitteldeutschland scheint sich mit dem Eintritt der günstigen Witterung eine sehr erfreuliche Wendung zum Bessern vollzogen zu haben.

Swinemünde, 8. September. Eine verhältnißmäßig lange Reise hat eine sogenannte Flaschenpost gemacht, die hier Ende voriger Woche an den Strand bei der Herren-Badeanstalt getrieben und von Badedienern aufgefischt wurde. Dieselbe besteht aus einer in einer Weinflasche versenkten Visitenkarte mit dem Namen: „Sören Hansen aus Dänemark — p. t. Danzig." Auf der Rückseite stehen die Zeilen: „Gruß aus Kopenhagen, abgeschickt am 13./6. 1891. Bitte bekannt machen zu wollen, wo die Flasche angeschwemmt!" Die Flasche ist demnach nahezu 3 Monate in der Ostsee umhergetrieben, ehe sie, zwar nicht sehr rasch, aber sicher zur „Bestellung" gelangte. Wir grüßen wieder, Herr Sören Hansen, und wünschen, daß Ihnen die Seereise s. Z. gut bekommen ist, für deren Unbilden Sie sich hoffentlich an dem köstlichen Inhalt der Weinflasche schadlos gehalten haben!

Putbus, 7. September. Ein bedauernswerther Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag hierselbst. Herr Major a. D. von Kahlden auf Maltzien fuhr in seinem Wagen vom hiesigen Kursaale mit einigen Angehörigen ab, um mit dem von hier um 2 Uhr 13 Minuten nach Bergen abgehenden Zuge einen Ausflug nach Saßnitz zu unternehmen. Genannter Herr leitete die Zügel selbst und fuhr im Trabe den sich zur Chaussee neigenden Weg herunter. Als der Wagen auf der Stelle war, wo der Weg in die Chaussee einbiegt, machte derselbe eine scharfe Schwenkung und Herr von Kahlden wurde aus dem Wagen geschleudert, so daß derselbe besinnungslos dalag und in das nächste Privathaus gebracht werden mußte. Aerztliche Hülfe war sogleich bei der Hand. Wie verlautet, ist Hoffnung auf Besserung vorhanden.

Kunst und Literatur.

Berlin, 8. September. Herr Josef Kainz sollte am gestrigen Abend zum letzten Male vor seiner Gastspielreise nach Amerika im „Ostend-Theater" auftreten. Das Haus war ausverkauft, — allein die Vorstellung mußte ausfallen, weil der Direktor des „Berliner Theaters", Herr Ludwig Barnay einen Verhaftsbefehl gegen Kainz erwirkt hatte. Das Publikum, dem diese Thatsache mitgetheilt wurde, gerieth in die größte Erregung und gab derselben lebhaften Ausdruck. Und der Anlaß zu dem Eingriff in die persönliche Freiheit des Künstlers? Man weiß, daß Herr Kainz wegen Kontraktbruchs schon früher zu einem Theil der Konventionalstrafe, die er verwirkt hat, verurtheilt worden ist. Er hat diesen Theil seiner Strafe — 8000 Mark — an Herrn Barnay bezahlt. Die kontraktlich stipulirte Gesammtstrafe beträgt indeß 20,000 Mark, und wegen des Restes von 12,000 Mark hat der Direktor des „Berliner Theaters" ebenfalls ein schiedsrichterliches Urtheil gegen Kainz erwirkt, das indeß noch nicht exequirbar ist. Die durchaus offenkundige Thatsache, daß der Künstler demnächst zu einem Gastspiel nach Amerika zu reisen gedenkt, hat nun allem Anschein nach den Vorwand dafür gebildet, gegen ihn einen Verhaftsbefehl zu erwirken, der bei schleunigen Fällen unter Deponirung einer Kaution ohne nähere Prüfung der Rechtslage gerichtlich verfügt werden kann. Ob eine sofort zu bewirkende richterliche Prüfung der Sachlage zur Aufrechterhaltung der Haft führen wird, mag dahingestellt bleiben. Das sehr beträchtliche amerikanische Gastspielhonorar sollte Herrn Kainz u. A. auch die Möglichkeit bieten, die Restsumme der Konventionalstrafe zu bezahlen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 8 September. Eine wahrhaft erschütternde Scene spielte sich am Montag Nachmittag um 5 Uhr am Schildhorn ab. In dem Restaurant von Quittmann daselbst befanden sich unter den Gästen der Mineralwasserfabrikant Vorgang aus Berlin, Friedrichsfelderstraße 27 wohnhaft, und ein erwachsener Sohn. Der Vater hatte am Tage vorher von seinem jüngeren 21jährigen Sohne einen Brief aus Potsdam erhalten, worin der junge Mensch schrieb: „Ihr werdet mich auf Schildhorn todt finden; aber laßt mich liegen." Daraufhin hatte sich der Vater vorgestern nach Schildhorn begeben und Nachforschungen nach dem Sohne angestellt. Nachdem dieselben ohne Erfolg gewesen waren, hielt sich der besorgte Vater mit dem ihn begleitenden älteren Sohne in dem bezeichneten Restaurant auf, wo er dem Wirth und anderen Personen die Photographie des Vermißten zeigte. In demselben Augenblick rief eine Frau, nach dem Garteneingang zeigend, aus: „Da ist ja Ihr Sohn!" In der That hatte der Gesagte soeben den Garten betreten. Als er aber seiner Angehörigen ansichtig wurde, machte er kehrt und flüchtete dem Walde zu. Der verzweifelte Vater, von dem Bruder und anderen Personen begleitet, lief dem Fliehenden nach und rief: „Felix, denk an Vater und Mutter, thu' es nicht, ich vergebe Dir Alles!" Es war aber umsonst. In demselben Moment krachten zwei Schüsse; der Verfolgte fiel sterbend seinem Bruder in die Arme. Er hatte sich mit einem Revolver zwei Kugeln in die Schläfe gejagt. Eine zur Besichtigung einer Wasserleiche gerade anwesende Kommission des Spandauer Amtsgerichts konstatirte den gleich darauf eingetretenen Tod des jungen Mannes. Der Vater nahm die Leiche alsbald mit nach Berlin. Eine kleine Unterschlagung ist das Motiv des Selbstmordes gewesen.

Börsen-Berichte.

Berlin, 9. September. Weizen per September-Oktober 231,75 bis 232,25 Mark, per Oktober-November 228,25 Mark, per November-Dezember 227,50 Mark.

Roggen per September-Oktober 236,75 bis 237,50 Mark, per Oktober-November 234,75 Mark, per November-Dezember 231,75 Mark.

Rüböl per September-Oktober 62,00 Mark, per April-Mai 62,60 Mark.

Spiritus loko 70er 57,30 Mark, per September 70er 58,30 Mark, per September-Oktober 70er 51,40 Mark, per April-Mai 70er 49,80 Mark.

Hafer per September-Oktober 161,50 Mark.

Petroleum per September 23,10 Mark.

London. Wetter: prachtvoll.

Berlin, 9. September. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	105,10	London kurz	—,—
do. do. 3½%	97,60	London lang	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	83,70	Amsterdam kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	95,90	Paris kurz	—,—
Italienische Rente	90,00	Belgien kurz	—,—
do. 3% Eisenb.-Oblig.	54,30	Bredow.Cement-Fabr.	108,00
Ungar. Goldrente	89,60	Neue Dampf.-Comp. (Stettin)	91,60
Rumän. 1881er amort. Rente	98,40	Stett.Chamotte-Fabr. Didier	222,75
Serbische 5% Rente	86,00	„Union", Fabrik chem. Produkte	124,40
Griechische 6% Goldrente	75,90	**Ultimo-Course:**	
Russ.Boden-Credit 4½%	97,40	Disconto-Commandit	174,40
do. do. von 1880	—,50	Berliner Handels-Gesell.	133 00
Mexikan. 6% Goldrente	85,40	Oesterr. Credit	151,50
Oesterr. Banknoten	173,50	Dynamite-Trust	138,10
Russ. Banknot. Cassa	217,10	Bochumer Gußstahlfabrik	115,00
do. do. Ultimo	216,00	Laurahütte	117,90
Nationl-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	101 80	Harpener	188 00
do. (110) 4%	99,25	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	152,25
do. (100) 4%	99,00	Dortm. Union St.-Pr.6%	67,75
P. Hyp.-A.-B.(100) 4% V.—VI. Emission	101 40	Ostpreuß. Südbahn	76,40
Stett.Bulc.-Act.Litt.B.	167,60	Marienburg-Mlawkabahn	55,60
Stett.Bulc.-Priorität.	121,30	Mainzerbahn	110,40
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	97,00	Norddeutscher Lloyd	111,60
do 6 proz. Prioritäten	—,—	Lombarden	44,25
Petersburg kurz	214,00	Franzosen	123,50

Tendenz: fest.

Stettin, 9. September. Wetter: Schön. Barometer 28" 7'". Temperatur + 16° Reaumur. Wind: NW.

Weizen unverändert, per 1000 Kilogr. loko 225 bis 233 bez., per September-Oktober 226 bis 226,5 bez., per Oktober-November 224 B. und Geld.

Roggen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 210—232 bez., per September-Oktober 235 bez., per Oktober-November 231,5—232,00 bez., per November-Dezember 227,5 bez.

Gerste, Märker, per 1000 Kilogramm loko 160—170 bez., feinste über Notiz bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko neuer 155—164 bez.

Winterrübsen loko per 1000 Kilogramm 235—253 bez.

Winterraps per 1000 Kilogramm loko 235—260 bez.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus höher, per 1000 Literprozent loko 70er 54,5 nom., per September 70er 54 bez., per September-Oktober 70er 50 G., per Oktober-November 49 nom., per November-Dezember —,— bez., per April-Mai 1892 70er 49 nom.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 226 25, Roggen 235,00, 70er Spiritus 54, Rüböl —,—.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 225—240. **Roggen** 220—235. **Gerste** 170—172. **Hafer** 170—175. **Rübsen** —,—. **Heu** 3,5—4,5. **Stroh** 32—34. **Kartoffeln** 46—60. **Erbsen** —,—.

Hamburg, 8. September, Nachmittags 3 Uhr. (Privat-Depesche von Joswich u. Co. in Hamburg, mitgetheilt von F. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse. Rübenzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent frei an Bord Hamburg per September 13,22½, per Oktober-Dezember 12,52½, per Januar-März 12,67½, per Mai 12,95. Stetig.

Hamburg, 8. September, Nachmitt. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 75,25, per Dezember 65,50, per März 63,75, per Mai 63,50. Ruhig.

Bremen, 8. September. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Still. Loko 6,00 Mark B. — Baumwolle ruhig. — Reis fest.

Wien, 8. September. Feiertags wegen heute kein Getreidemarkt.

Amsterdam, 8. September. Java-Kaffee good ordinary 54,50.

Amsterdam, 8. September, Nachmitt. 4 Uhr. Bancazinn 55,75.

Amsterdam, 8. September, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen per November 268, per März 276. Roggen loko per Oktober 234, per März 245.

Amsterdam, 8. September. Die heute von der Niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltene Kaffeeauktion eröffnete für Nr. 1 56¼—56¾, Nr. 8 58½—59¼, Nr. 9 58¼—58½, Nr. 10 53½—54½, Nr. 11 55½—55¾, Nr. 13 73½ bis 74, Nr. 14 73¼—73½, Nr. 17 70—70¼, Nr. 18 67½—67¾.

Amsterdam, 8. September. Die heute von der Niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltene Auktion über 27,136 Ballen Java-, 2587 Ballen Menado-, 98 Ballen und 689 Kisten Padang-Kaffee ist wie folgt abgelaufen. Es wurden angeboten:

1714 Ballen Menado, Taxe 65—73 Cent, Ablauf 67½—74 Cent.

46 Ballen Java, blank, Taxe — Cent, Ablauf — Cent.

689 K Ballen Java Padang W. J. B., Taxe 61½—66 Cent, Ablauf 60¼—64¼ Cent.

1984 Ballen do. Taxe 57½—60½, Ablauf 58—61 Cent.

8743 Ballen Java Preanger, grün, Taxe 58¼—59 Cent, Ablauf 54—56 Cent.

990 Ballen Java Cheribon, Taxe 59 Cent, Ablauf 56¾—57 Cent.

3515 Ballen Java Tagal, Taxe 57—60 Cent, Ablauf 56¾—59¼ Cent.

1500 Ballen Java Probolingo, Taxe 57½ bis 58½ Cent, Ablauf 55—55¾ Cent.

3656 Ballen Java Malang, Taxe 58 Cent, Ablauf 54—55¼ Cent.

1186 Ballen Java Pecalongan, Taxe 58 Cent, Ablauf 56¼—57 Cent.

8195 Ballen Java, blaß, grünlich, Taxe 57 bis 58½ Cent, Ablauf 53—55 Cent.

17 Ballen Java Libernia, Taxe — Cent, Ablauf — Cent.

250 Ballen Java Ordinair und Triage, Taxe —, Ablauf —.

1025 Ballen B. S. und Diverse, Taxe —, Ablauf —.

Zusammen 29,821 Ballen und 679 Kisten.

Antwerpen, 8. September, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen ruhig. — Roggen schwach. — Hafer ruhig. — Gerste unverändert.

Antwerpen, 8. September, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 15⅜ bez. und B., per September 15,25 B., per Oktober-Dezember 15,75 B., per Januar-März 15⅞ B. — Sehr still.

Paris, 8. September, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September 27,10, per Oktober 27,40, per November-Februar 28,10, per Januar-April 28,70. Roggen ruhig, per September 20,60, per Januar-April 22,10. Mehl ruhig, per September 61,40, per Oktober 62,00, per November-Februar 63,10, per Januar-April 63,70. Rüböl ruhig, per September 73,25, per Oktober 73,75, per November-Dezember 74,50, per Januar-April 76,50. Spiritus träge, per September 38,75, per Oktober 38,50, per November-Dezember 38,75, per Januar-April 39,50.

Paris, 8. September, Nachmittags. Rohzucker. (Schlußbericht.) 88 % fest, loko 37,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per September 37,37½, per Oktober 35,37½, per Oktober-Januar 34,75, per Januar-April 35,25.

London, 8. September. 96 % Javazucker loko 15,25, ruhig. — Rübenrohzucker loko 13,25, ruhig. — Centrifugal-Cuba —.

London, 8. September. An der Küste 7 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 8. September. Chili-Kupfer 53,25, per 3 Monat 53,62.

Liverpool, 8. September. Getreidemarkt. Weizen 1 d. niedriger, Mehl ruhig, Mais stetig. — Wetter: Schön.

Hull, 8. September. Getreidemarkt. Weizen ruhig, fremder Tendenz zu Gunsten der Käufer. — Wetter: Schön.

Glasgow, 8. September, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 47 Sh. 3½ d.

Newyork, 8. September, Vormitt. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Oktober 57⅛. Weizen per Dezember 108,50.

Newyork, 8. September. Wechsel auf London 4,82. Petroleum in Newyork 6,20 bis 6,35, in Philadelphia 6,15—6,30, rohes (Marke Parkers) 5,50 Pipe line certif. per Oktober — D. 55 C. Mehl 4 D. 35 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 04 C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 03⅛ C., per Oktober 1 D. 04¼ C., per Dezember 1 D. 07⅜ C. Getreidefracht 4,00. Mais 67,75. Zucker 3$^{1}/_{16}$. Schmalz loko 7,25. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 18,50. Kaffee per Oktober ord. Rio Nr. 7 14,07. Kaffee per Dezember ord. Rio Nr. 7 12,97. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 108,50.

Paris, 8. September, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

		Kours v. 7.
3% amortisirb. Rente	97,05	96,85
3% Rente	96,35	96,17½
4½% Anleihe	105,90	105,90
Italienische 5% Rente	90,75	90,70
Oesterr. Goldrente	96,25	96,25
4% ungar. Goldrente	90,12	90,06
4% Russen de 1880	—,—	98,00
4% Russen de 1889	97,35	97,30
4% unifiz. Egypter	487,75	488,43
4% Spanier äußere Anleihe	72⅜	72,00
Convert. Türken	18,75	18,67½
Türkische Loose	66,60	67,40
4% privil. Türk.-Obligationen	419,00	418 00
Franzosen	630,00	627,50
Lombarden	233,75	232,50
„ Prioritäten	316,25	316,25
Banque ottomane	559,00	558 00
„ de Paris	782,00	778,00
„ d'escompte	—,—	448,00
Crédit foncier	1287 00	1235,00
„ mobilier	310 00	320,00
Meridional-Aktien	628 00	627,00
Panama-Kanal-Aktien	22,10	22,00
„ „ 5% Obligationen	22 20	22,00
Rio Tinto-Aktien	555,81	552 50
Suezkanal-Aktien	2858,00	2846 00
Gaz Parisien	1453,00	1455,00
Credit Lyonnais	825,00	818,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	570,00	575,00
Transatlantique	580 00	580,00
B. de France	—,—	—,—
Ville de Paris de 1871	410,00	410,00
Tabacs Ottom.	349,00	347 00
2¾ Cons. Angl.	—,—	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M	122$^{5}/_{16}$	122$^{5}/_{16}$
Wechsel auf London kurz	25,29	25,28
Cheque auf London	25,30½	25,29½
Wechs. Amsterdam k.	207,06	207,00
„ Wien. k.	213,00	213,50
„ Madrid k.	462,00	462,00
Comptoir d'Escompte neue	552,50	552,00
Robinson-Aktien	—,—	63,70

Woll-Berichte.

Antwerpen, 8. September, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B. per Oktober 4,77½ Verkäufer, per November 4,80, per Dezember-Januar 4,85, per Februar-März 4,87½ Käufer.

Telegraphische Depeschen.

Prag, 9. September. Zwischen Pilsen und Dux ist der Güterverkehr in Folge einer Dammrutschung bei der Station Postelberg auf längere Zeit unterbrochen. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen theilweise aufrecht erhalten.

Paris, 9. September. Aus Rom wird gemeldet, in Schwarzenau sei von Kalnoky und Caprivi ein wichtiges politisches Protokoll unterzeichnet worden.

Paris, 9. September. Der „Gaulois" ließ den Deputirten Richard, den ehemaligen Generalsekretär der alten Patriotenliga, interviewen, welcher erklärt, die Patriotenliga werde in keinem Fall bei der Lohengrin-Aufführung manifestiren, weil die Lage gegen die Deutschen jetzt nicht mehr dieselbe wie früher sei.

Paris, 9. September. In Marinekreisen spricht man von der Schaffung eines Generalmajor-Postens für die Flotte, welcher die Schlachtenpläne auszuarbeiten und das Oberkommando aller Seekräfte übernehmen solle. Dieser Posten soll dem Admiral Gervais übertragen werden.

Paris, 9. September. Ein zwanzigjähriger Schüler der Pariser Kunstakademie, welcher seine Ferien im Kreise seiner Familie in Niort zubrachte, wurde plötzlich wahnsinnig. Der Tobsüchtige warf nach heftigem Kampfe seine Mutter aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes und zerschmetterte ihr dann mit einem Blumentopf den Kopf. Nur mit einem Hemde bekleidet, lief der Wahnsinnige auf die Straße, wo er ergriffen und in eine Irrenanstalt gebracht wurde.

Madrid, 9. September. In Zazeres wüthet die Influenza. Gestern starben acht Personen; in der Stadt und deren Umgebung wurden mehrere tausend Erkrankungen festgestellt.

Newcastle, 9. September. Der Kongreß der Gewerkvereine nahm eine Resolution an, beim Parlament die Einführung des gesetzlichen achtstündigen Arbeitstages zu beantragen und eine internationale Konferenz zusammenzurufen, um die gleiche Maßregel bei allen Regierungen durchzusetzen. Der Beschluß wurde mit 232 gegen 163 Stimmen gefaßt.

Petersburg, 9. September. Eine nach außerhalb verbreitete Nachricht, daß die Eisenbahntarife für das nach den Häfen des schwarzen und asowschen Meeres beförderte Getreide erhöht würden, wird durch die „Birshewija Wjedomosti" kategorisch dementirt. Das Blatt meint, allenfalls dürfte eine Revision der Getreidetarife im Verkehr des Zentralgouvernements mit den baltischen Häfen und der Landeswestgrenze erfolgen.

Konstantinopel, 9. September. In eingeweihten Kreisen glaubt man, daß der Sturz Kiamil Pascha's aus mehrfachen Gründen stattgefunden hat. Der Sultan war bereits schon lange über die schonende Rücksicht, welche der Minister England gegenüber bewies, ungeduldig. Man glaubt sogar, daß eine Palastintrigue ebenfalls zum Sturz des Ministers beitrug, für welche die Ankunft von 4000 Gewehren und 700 Revolvern u. s. w. in Ragusa, welche für die albanesischen Muhamedaner bestimmt war, die Ursache bot.

Newyork, 9. September. Der „Newyork Herald" meldet aus Valparaiso: „Hier verlautet, Balmaceda habe sich in eine ausländische Gesandtschaft oder in ein Kloster geflüchtet. In ersterem Falle sei er gegen seine Feinde geschützt, im zweiten jedoch sei seine Auffindung sicher, da die Kongreß-Junta in allen Klöstern Haussuchung vornehmen läßt. Als der frühere Minister des Auswärtigen sich nach Santjago begeben wollte, wurde derselbe in Killota von bewaffneten Männern arretirt.

Offene Stellen.

Männliche.

Gesucht.

Für einen **Consum-Verein** in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens wird ein im Materialwaaren-Geschäft **gründlich erfahrener**, mit Ein- und Verkauf durch langjährige Thätigkeit vertrauter Kaufmann als

erster Verkäufer und **Lagerverwalter**

zum 1. Oktober gesucht. Es werden jedoch nur Reflektanten mit **allerbesten** Zeugnissen über Charakter und bisherige Thätigkeit berücksichtigt. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche sub **J. F. 8012** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** erbeten.

Schneidergesellen a. Woche verl.
Pahl, Roßmarkt 6, v. 4 Tr.

Ein Knabe der Schuhmacher werden will, kann sich melden. **Gielow,** Schuhstr. 26.

---

1 Knabe ordentlicher Eltern, der Lust hat Schneider zu werden, kann zum 1. Oktober eintr. bei **A. Calliess,** Rosengarten 12.

---

1 Lehrling verlangt **A. Wudtke,** Glasermstr. Rosengarten 22—23.

Schneidergesellen verlangt
Meyke, König-Albertstr. 14, H. p.

Schneidergesellen auf Woche werden verlangt
Philippstr. 73, H. III.

---

1 Schneidergeselle auf Lagerarbeit wird verlangt
Frauenstr. 39, II.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit, Stück oder Woche Philippstr. 6, H. 2 Tr. r.

Ein Schneidergeselle auf gute Lagerarbeit wird verlangt Rosengarten 18, 2 Tr.

Ein Schneidergeselle
wird verlangt. **C. Bley,**
Schuhstraße 9, 3 Tr.

Einen Laufburschen
verlangen **Kopp & Scholtz,**
große Lastadie 44.

Ein ord kräftiger **Arbeiter** wird verlangt gr. Lastadie 32—33, Hof.

---

1 Rollkutscher
wird verl. **E. Behnke.** Lastadie, Wallstr. 22.

Tüchtige Former und Kernmacher, besonders ältere Leute, die auf Bronceguß eingeübt sind, finden **dauernde** Beschäftigung und guten Verdienst bei der

Kaiserlichen Torpedowerkstatt
Friedrichsort.

Zu sofort suche ich einen jüngeren, unverheiratheten, tüchtigen **Beschneider** bei gutem Lohn.
E. Uecker, Bahn, Mühlenbesitzer.

Tüchtige Schnetdergesellen a. gute Lagerarbeit a.. Stück u. Woche verlangt Schulstr. 4, Hof 1 Tr.

Weibliche.

Hosennähterinnen außer dem Hause werden verlangt
Rosengarten 52, 2 Tr.

Ein ordentliches Mädchen wird zum 2. Oktober verlangt Preußischestr. 17, Eing. Fichtestr., 2 Tr.

Tücht. Hand- u. Maschinennähterinnen a. Jackets u. Paletots verl. sof. Dummann, Reifschlägerstr. 13, II.

Alleinstch. Frau zur Verrichtung einig. häusl. Arb. geg. freie Wohnung gesucht Papenstr. 6, 1 Tr.

Hosennähterinnen außer dem Hause verlangt
Utecht, Gartenstr. 3a, H. p.

Maschinen- u. Handnähter. a. Jackets u. Paletots, a. zum Lernen, verl. Schulstr. 2, H. 3 Tr.

Hand- u. Maschinennähterinnen werden sof. verl. auf Jackets u. Paletots Albrechtstr. 6, 4 Tr.

Eine anständige Frau wird sogleich für den ganzen Tag verlangt Bollwerk 31, 4 Tr. l.

Eine Aufwärterin für Vormittags sofort verlangt obere Schuhstr. 3, 3 Tr.

Nähterinnen auf Hosen in und außer dem Hause verlangt gr. Wollweberstr. 20—21, v. 4 Tr.

Auf Mädchenmäntel geübte Arbeiterinnen a. z. Lern. verlangt **F. Braun,** gr. Domstr. 18, 4 Tr. r.

Nähterinnen auf Hosen in und außer dem Hause verlangt gr. Domstr. 18, 2. Aufg. 3 Tr.

Hand- u. Maschinennähterinnen auf Jackets auf hohen Stücklohn werden verlangt
Pelzerstr. 26, part.

Westen-Nähterinnen außer dem Hause werden verl
Junkerstr. 1—3, 3 Tr.

Maschinen-Nähterin auf Knaben-Anzüge von 7—12 wird verl. Rosengarten 31, Vdh. I.

Nähterinnen a. Hos. auß. d. Hause verl. Schulzenstr. 21, 2 Tr.

Nähterinnen a. Hosen in u. außer dem Hause werden verlangt Frauenstr. 20, h. 1 Tr.

Geübte Westennäht. verl. Rosengarten 9—10, 3 Tr.

Maschinen- u Handnähterinnen a. Hosen verl. Bollwerk 4, IV.

Tüchtige **Maschinennähterinnen** auf Knabenanzüge finden sofort dauernde Beschäftigung
Grabow, Langestr. 39, III.

Geübte Nähterinnen auf Bort-Westen verlangt
Zedler, Klosterstr. 4, 4 Tr.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Hosen w. verlangt Banmstr. 21, v. III.

Tüchtige Nähterinnen auf Hosen in und auß. d. verlangt **H. Dey,** Pelzerstr. 9, v. III.

Hand- u. Maschinen-Nähterinnen auf Herren-Jackets werden sof. verl. Heiligegeiststr 2, II.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Jackets u. Pal., auch zum Lernen werden verl. Schulstr. 12, Hof III.

Nähterinnen auf Bort-Westen außer dem Hause verlangt
E. Will, Papenstr. 11, 3 Tr.

Hosennähterinnen außer dem Hause werden verlangt
Rosengarten 52, 2 Treppen.

Nähterinnen auf Hosen in u. auß. d. Hause werd. verlangt Rosengarten 41—44, 3 Tr. r.

Maschinen- und Handnähterin a. Jackets sofort verl.
Paradeplatz 31, Hof 3 Tr.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Hosen verlangt
gr. Domstraße 17, 2 Tr.

Nähterinnen auf Hosen in und außer dem Hause werden verlangt Charlottenstr. 3, 4 Tr.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Grenzstr. 24 1 kl. Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche, 1. Oktober zu vermiethen.

Klosterhof 11 Stube, Kammer, Küche z. 1. Oktober zu vermiethen. Näheres 1 Treppe links.

Untere Hünerbeinerstr. 8 Vorderstube, Küche ꝛc. für 15 Mark zum 1. Oktober zu vermiethen.

Grabow, Breitestr. 34, Wohnungen zu 9 M. zu verm.

---

2 Stuben und Zubehör (renovirt) sofort oder später für 22 Mark zu vermiethen.
Meldungen Falkenwalderstr. 30, Seitenfl. part.

Mühlenberg 14 Erker-Wohnung zum 1. Oktober an einzelne Leute zu vermiethen. Aussicht Straßenfront.

Bäckerbergstraße 3a Wohnung von 2 Stuben, Bodenkammer und Keller zu vermiethen.

Elisabethstr. 49 2 St., Kb., all. Zbh., neu renov. 1. Oktbr. zu verm. Krüger, I.

Stube, Kammer, Küche zu verm. Rosengarten 30.

Freundliche Wohnung zu vermiethen Oberwiek 43.

Stoltingstraße 94
sind Wohnungen von Stube, Kammer, Küche und Kloset zum 1. Oktober zu vermiethen.

Artilleriestr. 2 ist e. geräumige Hofwohn., hochpt., an ruh. Leute ohne Anhang f. monatl. 18 M. z. 1. Okt. z. vm.

Scharnhorststr. 11 u. 13 3 Stuben u. Zbh. per 1. Okt. z. vm. Franz Heider.

Stube, Kammer, Küche zum 1. Oktober zu verm.
Langestraße 43a.

Holzstr. 14b eine kl. Wohnung an ruhige Leute zum 1. Oktober zu vermiethen

---

Fuhrstraße 25 2 Stuben, 2 Kabinets, Küche u. Keller zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres 2 Tr.

Mönchenstr. 11 ist 1 Wohn. v. Stb., Km. u. Kch. z. 1. Okt. z. vm. Näh. Vdh. I.

---

2 Stb., gr. Kab., Kch. m. Wasserleitung, Pr. 18,50 M
Langestr. 60, III, Ende der Grabowerstr.

Oberwiek 73 ist ein Wohnkeller zum 1. 10. zu verm. Näheres Charlottenstr. 3 bei **Zastrow.**

Wohnungen von 2 Stuben und reichl. Zubehör zum 1. Oktober zu verm. Stoltingstr. 4.

Wohnungen von 3 Zimmern und reichl. Zubehör zum 1. Oktober zu verm. Stoltingstr. 4.

---

4 Stuben, Kab. und Zubeh., 2 Tr. z. 1. Okt. zu verm. Wilhelmstr. 17, 1 r.

Stoltingstraße 94
sind Wohnungen von 3 Stuben mit sämmtlichem Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche mit Wasserleitung z. 1. September zu verm. Näheres gr. Schanze 10, 1 Tr. l.

König-Albertstr. 10 Hinterwohnungen zum 1. Oktober zu verm.

Bergstr. 4 ist Vdrw. v. 2 St., Küche, Entr., Wss. z. 1. Oktober.

Stuben.

Behringerstr. 5, p. 1 möbl. Zimmer sofort zu verm.

Ein anständig möbl. Zimmer nebst Kabinet zum 1. Oktober zu vermiethen
Mönchenbrückstraße 6, 3 Treppen links.

Ein j. Mann f. g. Schlafst. gr. Wollweberstr. 10, h. III l.

Fuhrstraße 15
ist eine helle Kammer für eine Person zu vermiethen. (4 Mark).

Wilhelmstr. 10, 1 Tr. l., 1 möbl. Zimmer sof. zu verm.

---

1 anst. jg. Mann f. frdl. Wohnung, sep. Eingang, mit Mittagstisch Roßmarktstr. 14, Mittelh. II.

---

1 ordentlicher Mann f. freundl. Schlafstelle (Stube)
gr. Ritterstr. 5, v. 4 Tr.

---

2 ordentliche Leute finden Schlafstelle. Näheres Kurfürstenstraße 5 im Keller.

Eine leere Stube zu vermiethen
König-Albertstr. 19a, Seitenhaus 3 Tr. links.

---

1 Stube ohne Ofen, nach vorne, an einzelne Person zu vermiethen Klosterhof 29, p.

---

1 ordentlicher Mann oder Mädchen findet gute Wohnung Fuhrstraße 10, Hinterh. 1 Tr. r.

---

1 jg. Mann findet freundliche Schlafstelle.
Duwe, Kronprinzenstr. 10, H. 3 Tr.

Bismarckstraße 5, 3 Treppen rechts, Eingang Elisabethstraße, ein fein möbl. Zimmer zu verm.

Eine möblirte Stube sofort billig zu vermiethen
Grenzstraße 10, 3 Tr.

---

2 junge Leute finden sofort oder z. 15. September helle Schlafstelle Rosengarten 50, v. 2 Tr.

Leere Stube, a. möbl. sogl. zu verm. gr. Domstr. 18, H. p. r.

---

1 anständiges junges Mädchen findet Schlafstelle
Neuer Markt 1, 3 Tr.

---

2 leere freundliche Zimmer mit sep. Eingang sind billig zu vermiethen Fischmarkt 8—9, 3 Tr. links.

Jg. Leute find. frdl. Schlafst. Grünhof, Taubenstr. 7, II.

---

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen
Preußischestr. 19, 1 Tr. links.

---

1 Stube u. Zubehör an eine anständige Frau zum 1. Oktober für 8 Mk. zu verm. Deutschestr. 58.

Verkäufe.

Grosse Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, **zwei** Kissen)
mit gereinigten neuen Federn, bei
Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstraße **43,** p.
Preiskourante gratis und franko.
Viele Anerkennungsschreiben.

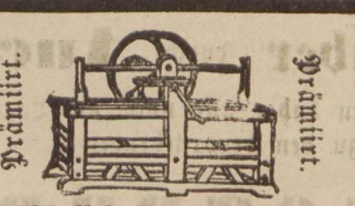
Eine größere Parthie Wirthschafts- und Hausstandssachen, sowie verschiedene Guß- und andere Waaren verkaufe zu Einkaufs- theilweise unter Einkaufspreisen, da ich hierin das Lager räume. Freiwerdende Repositorien gebe billigst ab. Meinen großen Laden, der sich zu verschiedenen Branchen ganz vorzüglich eignet, stelle zur Vermiethung. Ich werde für die Folge Werkzeuge für Maschinenfabriken, Schlosser, Schmiede, Tischler, Klempner, Sattler ꝛc., sowie Artikel für Fabrikbedarf und Handwerker in größter Auswahl weiterführen und befindet sich das Lager in den parterre belegenen hinteren Räumen meines Hauses

Johannes Brause.



Hugo Peschlow,
4, Breitestr. 4,
früher Breitestraße 65,
empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Beamten und Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen **Ratenzahlungen.**

Gravensteiner Aepfel
empfiehlt
F. Genssen,
Kunst- und Handelsgärtner, Gartz a. O.



Wäscherollen
in bester Ausführung unter **Garantie.**
J. Gollnow, Stettin.

1887er Apfelwein,
eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen M 3,50
H. R. Fretzdorff.
Breitestraße 5.

Man versucht vielfach

die von uns in diesem Jahre zur Einführung gebrachte Hautbekleidung als eine Nachahmung seitheriger Systeme hinzustellen. Wir weisen deshalb darauf hin, daß wir ausschließlich auf Grund der von uns herausgegebenen Broschüre „Zur Lösung der Hautbekleidungsfrage" fabriciren und, abweichend von den bis jetzt üblichen Gebräuchen, ein Doppelsystem in Leinen herstellen. Wir umhüllen zunächst durch unsere Patent-Zellenstoffe den Körper mit einer ruhigen Luftschicht und ermöglichen mit den darüber zu tragenden porösen Oberhemden aus Patent-Maschenstoff eine rationelle Regulirung der Körperwärme; wir erzielen damit, daß unsere Bekleidung im Sommer kühl und im Winter warm hält, also zu jeder Jahreszeit getragen werden kann. — Hervorragende Autoritäten bezeichnen unsere Fabrikate als eine große Wohlthat für den Körper, als die gediegenste und eleganteste Bekleidung, welche allen hygienischen Anforderungen voll entspricht.

Unsere Broschüre, eine ebenso leicht faßliche als gründlich wissenschaftliche Arbeit, welche fortdauernd die Aufmerksamkeit aller Hygieniker hervorruft, senden wir gratis und franco Jedem, der sie verlangt.

Köln, im August 1891.

Patent-Flachs-Wirkerei Köln, Schönherr & Cie. in Köln.
Verkauf für **Stettin** bei:
C. L. Geletneky.

Zur Einsegnung

empfiehlt sein großes Lager in Ketten, Armbändern, Brochen, Boutons, Kreuzen, Ringen, Medaillons, Granat-, Korallen- und Silberschmucks.

Lager in Genfer Herren- und Damen-Uhren.
Trauringe.
Galvanisches Institut.

G. Stresemann.
Inh. Franz Hampe,
Juwelier und Goldarbeiter,
Nr. 1 Beutlerstraße Nr. 1.

Zur Damen-Schneiderei

empfehle ich:

Perl-, Gold- u. Silber-Besätze,	Taillen- und Rockfutter in allen Farben,
Seidene, wollene und Soutache-Besätze,	Kragensteifen (gel. Leinen),
Rock- u. Taillen-Garnituren,	Rosshaarstoff, Rock- und Steifgaze,
Besatz-Sammete und Sammetband,	Vorwerk's Pat.-Rockstoss,
Atlasse und Atlasband in allen Farben,	Hartung's „ Rockschweif,
Posament-, Steinnuss-, Metall- u. Perlmutter-Knöpfe,	Vorwerk's „ Rocklinte,
	Schweissblätter, Taillenstäbe, Mechaniques.

Tricot-Taillen, Plaids, Corsets,

Handschuhe, Strümpfe (schwarz, echtfarbig).

Besonders billig: zurückgesetzte Perlmutter-Knöpfe und Soutache-Garnituren.

C. L. Geletneky,
Rossmarktstrasse 18.
Filiale: Züllchow, Chausseestr. 52.

Cigarren für die Hälfte des Werthes

aus diversen **Konkursmassen,** soweit der Vorrath reicht:

Sorte	Menge		Preis
Sumatra mit gemischter Einlage	100	Stück	$2\frac{1}{2}$ M.
„ „ rein amerik. Einlage	100	„	3 „
„ „ Felix Brasil	100	„	$3\frac{1}{2}$ „
„ „ Yara Cuba	100	„	4 „
„ „ Havana	100	„	$4\frac{1}{2}$ „
Rein Felix Brasil, prima Qualität	100	„	5 „
„ Varinas, ff. mild. Qual.	100	„	$5\frac{1}{2}$ „
„ Havana Ia hochfeine Qual.	100	„	6 „

Versandt nur von 100 Stück ab gegen Nachnahme. Aufträge von 500 Stück franko durch ganz Deutschland.

Das Versandtgeschäft von **H. Zimmer, Fürstenwalde bei Berlin.**

Für **Tabakraucher** empfehle ich noch meinen **amerikanischen Pfeifentabak** in Postbeuteln von 10 Pfd. 4 M

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

empfiehlt in größter Auswahl, Preise billiger wie jede Concurrenz, für **reelle** Arbeit garantirt

J. Steinberg,
20 Breitestraße 20.
NB. Meine Geschäftsräume befinden sich **nur Breitestraße.**

Spezial-Niederlage

von
Chokoladen und Zuckerwaaren
aus der Fabrik von
Gebrüder Stollwerck, Cöln a. Rh.
Heyl & Meske, 46 Breitestr. 46.

Zu Einsegnungs-Geschenken

empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager von
Armbändern, Broches, Ohrringen, Kreuzen, Medaillons, Ringen, Uhrketten, Kolliers, Berloques, Manschett- und Chemisettknöpfen, Korallen-, Granat-, Filigran- und Silberschmucks, Damen- und Herren-Uhren mit besten Genfer Werken.

Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstr. **W. Ambach**
(Inhaber **H. & C. Brandt**).
Auswahlsendungen werden prompt ausgeführt.

Raubmörder en Sie sich doch mal eine Viertelstunde freie Zeit und sehen sich die ... isch billigen Preise im **Centralbazar am Berliner Thor** an.

Wäscheartikel,	Schuhzeug,	Schlipse,
Herrenhüte,	Pantoffel,	Strümpfe,
Regenschirme,	Zugstiefel,	Unterhemden,
Knabenmützen,	Schaftstiefel,	Schemisetts,
Hosenträger,	Lackstiefel,	Schlafdecken,
Gummiwäsche,	Halbschuhe,	Steppdecken.

Centralbazar am Berliner Thor 3.

---

ff. braunen Syrup
a Pfd. 10 Pfg.
empfiehlt
Carl Flemming,
früher **Alb. H. Richter,**
gr. Lastadie 40.

Kirschsaft,
Himbeersaft
frisch von der Presse empfiehlt
C. F. Baevenroth,
Schuhstraße 4.



Pferdedecken
kauft man am besten und billigsten in der
Pferdedeckenfabrik Breitestraße 61, Hof,
im früher Pigard'schen Laden.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen sofort bei Migräne Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln ꝛc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken **schnell und schmerzlos offenen Leib,** machen **viel Appetit,** man versuche und überzeuge sich selbst. **Zu haben in Stettin in den Apotheken** a Fl. 60 Pf. Große Fl. (= 5 kleine) a 2,50 M

Böhmische Pechglanz-Braunkohlen,
Marke **„Fortschritt",**
Schlesische Steinkohlen,
Eichen-Kloben und Abfallholz
und alle übrigen Brennholzsorten offerirt
Gustav B. Müller,
Frauenstraße 2.

Herm. Sachse,
Steinmetzmeister,
empfiehlt **Grab-Denkmäler** in **Granit, Marmor** u. **Sandstein.**
Paradeplatz 49, Festungsbauhof.



Prima
Portland-Cement,
sowie nachstehende
Cementwaaren:
Trottoir-Platten,
Bordschwellen,
geschlossene [auf der Verwendungsstelle gefertigte]
Trottoirs,
farb. Flur-Platten,
Treppenstufen,
Rohre in allen Dimensionen,
Pferde- und Kuh-Krippen,
Zaunpfosten,
Grabsteine etc.
empfiehlt
die Stettin-Bredower Portland-Cement-Fabrik.

---

ff. Estragon-
„ Trauben-
„ Himbeer-
„ Wein-
„ Bier-
Essig

sowie stärksten Essigsprit empfiehlt billigst
H. R. Fretzdorff,
Essig-Fabrik, Breitestr. 5.

C. L. Geletneky,
Stettin, Roßmarktstraße 18,
empfiehlt:

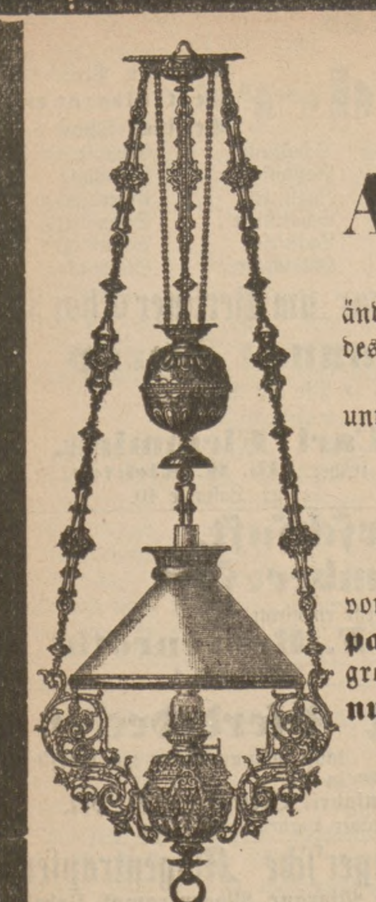


Nähmaschinen
aller Systeme,
speziell:
Geletneky's Rundschiffchen-Nähmaschinen,
D. R. P. 43093, gold. Medaille Köln 1890.

Apfelwein
eigener Pressung, in anerkannt vorzüglicher Qualität offerirt billigst in Gebinden und Flaschen.
Bei 10 Flaschen M 3,50.
H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

Rüsttaue, Stränge, Waschleinen, Bindfaden empf
R. Wernicke, Seilermeister, gr. Wollweberstr. 39

Aalborger Tafelaquavit.
Marke: „De Danske Spritfabrikker."
Erfunden 1845. Weltberühmt.
Depot: **Joachim Jensen,** Hamburg.
Zu haben in feinen Delicatesshandlungen.



Lampen-Ausverkauf.

Wegen bevorstehender größerer baulicher Veränderung bin ich genöthigt, mein ziemlich bedeutendes Lager von Lampen vollständig zu räumen.

Ich empfehle zu sehr billigen, meist bedeutend unter Einkauf zurückgesetzten Preisen

Tisch- u. Hängelampen

von den einfachsten bis zu den elegantesten **Reichspatent-, Blitz- und Doppelblitz-Lampen** für große Säle, Lokale und Werkstätten mit anerkannt **nur guten Brennern.**

C. L. Geletneky,

am Roßmarkt.

Grabdenkmäler

in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
H. Hepp, Steinmetz-Geschäft, Pölitzerstraße 73.

Confirmations-Geschenke

empfiehlt in grosser Auswahl

F. Weilandt, Juwelier,

Kohlmarkt Nr. 6.

Die Hauptniederlage für Pommern und Mecklenburg des **nur allein echten und patentirten**

Carbolineum „Avenarius“ D. R. P. 46,021

befindet sich bei **G. A. Liskow Nachf., Stettin.**

Trauringe 2—36 ℳ p. St. vorräthig,
Genfer Damen- u. Herren-Uhren,
Uhrketten f. Herren u. Damen,
Collierketten in Gold u. Silber,
Boutons, Medaillons, Ringe,
Armbänder, Kreuze,
Garnituren, Siegelringe,
Broches, Kinder-Boutons,
Nadeln, Schlipsnadeln,
Schlüssel, Manschetten- und Hemdknöpfe, Granatwaaren,
Corallen,
Pathengeschenke etc.

Emil Mesecke,

Juwelier,
Stettin, Papenstr. No. 16,
empfehle zur **Einsegnung** mein grosses Lager von
Juwelen, Gold-, Silber-, Korallen- u. Granatwaaren.

Reparaturen billig.

Lehmann & Schreiber, Stettin, Kohlmarkt 15.

Papier-, Schreib-, Zeichen- und Mal-Utensilien-Handlung,

empfehlen für Maler, Zeichner, Ingenieure, Bauhandwerker, Maschinen-Werkstätten etc. ihr gut assortirtes Lager der anerkannt besten und bewährtesten

Engl. Whatmann-Zeichenpapiere,
Engl. Pausleinwand und Pauspapiere,
Weiss- und Tauen-Rollen-Zeichenpapiere,
Rollen-Zeichenpapiere auf Leinwand,
Reissbretter, Reissschienen, Dreiecke u. Curven,
Zeichen-Lineale, Meter-Massstäbe, Rollbandmasse,
Navigations-Massstäbe, Parallel-Lineale, Rechen-Massstäbe.

Bristol, franz. und engl. Aquarell-Papiere,
Maltuch und Malpapiere zur Oel-Malerei,
Ahorn-Holzsachen zur Holz- und Spritzmalerei,
Oel-, Aquarell-, Majolika-, Bronze- u. Porzellan-Farben.
Mal-, Aquarell- und Tuschkasten,
Pinsel zur Oel- und Aquarell-Malerei,
Holzbrand- und Kerbschnitt-Apparate.

Blausauereisen- und Colas-Lichtpauspapier, sowie sämmtliche Materialien zum Lichtpausverfahren.

A. W. Faber's Polygrades- und Sibirische Bleistifte und Künstler-Stifte.
Reisszeuge und Reisszeug-Theile für den practischen und Schulgebrauch etc.

Fernsprecher 576. **Emil Ahorn,** Fernsprecher 576.

Steinmetzmeister, Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 57—58.

Aeltestes und größtes Lager von Grabdenkmälern in Pommern.

Stets große Ausstellung von Kreuzen, Obelisken, Urnendenkmälern, Hügelfelsen ɔc. in tief schwarzem und rothem schwedischen Granit, den gangbaren Syeniten und Marmorarten.

Guß- und schmiedeeiserne Grabgitter liefere bei billigster Berechnung.

Tivoli-Brauerei.

Grünhof—Stettin. Fernsprech-Anschluß Nr. 572.

30 Flaschen Bairisch Tafel-Bier für Mk. 3,00
30 „ Doppel-Malz-Bier „ „ 3,00

in eigenen großen Flaschen, $4/10$ Ltr. Inhalt, mit gutem Patentverschluß welche leihweise gegeben werden und nicht verkäuflich sind, liefere frei in's Haus.

Jede, in meiner Brauerei gefüllte, große Flasche ist über dem Hebel mit einem Verschlußstreifen mit der Aufschrift „Gefüllt Tivol-Brauerei, Otto Fleischer“ versehen, und werde für gutes Bier und größte Sauberkeit der Flaschen und Verschlüsse sorgen.

Bestellungen erbitte durch Postkarte.

Verauslagtes Porto bitte bei Zahlung in Anrechnung zu bringen.

Einzelne Flaschen Bairisch Tafel-Bier die Flasche 10 Pfg. } Pfand die
Doppel-Malz-Bier „ „ 10 Pfg } Flasche 10 Pf.
sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Otto Fleischer.

Eisschränke u.

Gartenmöbel offerirt **A. Toepfer, Hoflieferant.**

C. L. Geletneky, Roßmarktstraße 18,

Filiale: Züllchow, Chausseestr. 52,

empfiehlt in großer Auswahl, reellen Qualitäten und zu billigsten Preisen:

Fertige Betteinschüttungen,
sauber genäht, ohne Berechnung eines Nählohnes.

Fertige Laken
ohne Mittelnaht, das Säumen gratis.

Fertige Bettbezüge
in bunt karirt Baumwolle und halbleinen, in weiß Elsasser Renforce und Dammassees.

Fertig genähte Strohsäcke
in grau, grau und roth und grau und blau gestreift.

Oberhemden
nach Maaß unter Garantie für guten Sitz in saubersten Ausführung.

Fertige Oberhemden
in tadelloser Arbeit aus gutem Elsasser Renforce mit leinenen Einsätzen und doppelten Seitenstücken von Mark 2,50 an.

Chemisets, Kragen, Manschetten und Shlipse.

Vorzüglich sitzende Corsets neuester Façons
per Stück von Mark 1,25 bis 8,50.

Neuheiten:

Whalonia-Corset
in creme, grau und modefarbigem Satin-Cöper mit farbiger Seide longuettirt pr. St. ℳ 5,50.

Mikado-Corset
D. R.-Patent Nr. 36221
mit unzerbrechlichem Schließer und wirklich echtem Fischbein in grau, reseda, goldbraun und rothmelirt Drell pr. Stück ℳ 5,50 und 6,25.

Spezialitäten:

Victoria-Corset
für stärkere Damen, kürzerer Schnitt, doch hochschnürend in starkem solidfarbigem Drell per Stück ℳ 3,50.

Umstands- und Nähr-Corset
das Beste dieser Art!
vorzüglich leicht und bequem, statt Gummi Spiralfedern per Stück ℳ 8,50.

Schürzen
in anerkannt größter Auswahl für Damen und Kinder.
Specialität:
Wirthschafts-Schürzen.

Teppiche und Bettvorleger
in großer Auswahl.
Jute- und Manilla-Tischdecken
mit Schnur u. Quasten oder Franzen per Stück von 1,25 an.

Regenschirme
in Baumwolle per Stück von ℳ 1,25 an.
in Gloriaseide per Stück von 3 ℳ an.
Harmonia-Schirme,
reine Seide, 2 Jahre Garantie.

Lager in Posamenten und Besatzartikeln, sämmtliche Zuthaten zur **Damen-** und **Herren-**Schneiderei.

Zur Einsegnung

empfehle ich meine **große Auswahl** von
schwarzen Wollstoffen in glatt, gestreift und gemustert,
weißen und crème Wollstoffen in allen nur denkbaren Qualitäten und Mustern,
gestickten Batiste-Roben in weiß und crème
zu billigen Preisen.

C. Willrath, kl. Domstrasse.

Rauh's 

Malzkaffee!

Gesund! — Nahrhaft! — Billig!

Erheblich mehr Nährwerth als Kneipp's Malzkaffee! Gemahlen unt. amtl. Controlle à ℔ 50 ₰, ganze Körner à ℔ 40 ₰

Niederlagen: In Stettin: **Heinrich Haufschild,** Roßmarktstr. 9. **Gebr. Dittmer.** — In Alt-Damm: **A. Lutz.** — In Gollnow: **J. G. Strehlow.**

Allerbilligste Preise für Schuhwaaren.

Meine grossartigen Läger von Schuhwaaren sind seit 17 Jahren rühmlichst bekannt und enthalten in grossartiger Auswahl auch die **allereinfachsten Artikel so billig,** wie sie keine Concurrenz zu stellen vermag.

Die ausserordentlich billige Preis-Ausstellung in meinen Schaufenstern dürfte hinreichend überzeugen, dass noch billigere, anderweitige Preise lediglich eine „werthlose“ Waare darstellen.

Für meine Fabrikate übernehme in jeder Hinsicht volle Garantie.

Papenstr.-Ecke. **Max Kurnik.** Breitestrasse 17.

Die Liquidation der Firma

Richard Luther, Königsstraße Nr. 2

muß bis zum **15. September** beendet sein und wird der Restbestand des Waaren-Lagers am **16. September** durch **Auction** veräußert.

Bis zum genannten Termin werden daher alle noch am Lager befindlichen Waaren **noch billiger** wie bisher verkauft, und bietet sich Gelegenheit, zu den bevorstehenden

Einsegnungen

Kleiderstoffe in **weiß** und **crème Cachemire** und **Fantasie-Stoffe,**
Kleiderstoffe in reiner **Wolle, in farbig, glatt** und **gemustert,**
welche noch in **großer Auswahl** vorhanden, sehr preiswerth einzukaufen.